

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **107/108 (1936)**

Heft 20: **Zur Jahrhundertfeier des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

machte sich besonders während der Kriegsjahre der Energiemangel bei den Kraftwerken geltend, sodass eine bessere Regulierung der grossen Seebecken angestrebt wurde. Gleichzeitig machten sich auch die Bestrebungen zur Erstellung eines Schiffahrtsweges zwischen Rhein und Rhone geltend.

Nachdem schon früher verschiedene Projektstudien aufgestellt worden waren, nahm der Kanton Bern im Jahre 1919 die Projektierung an die Hand und übergab im Jahre 1921 das Projekt mit einem umfassenden Bericht den Bundesbehörden und den beteiligten Kantonen. Das Projekt sah vor, das Abflussvermögen des Nidau-Büren-Kanals durch Vertiefung zu vergrössern und gleichzeitig einen bessern Ausgleich zu schaffen zwischen den Seebecken durch Vergrösserung der Verbindungskanäle. Nach Prüfung dieses Projektes durch eine interkantonale technische Kommission wurde, entsprechend den Vorschlägen des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, das Abflussvermögen des Nidau-Büren-Kanals von 800 auf 635 m³/sec vermindert. Der Kostenvoranschlag für die ganze Korrektur betrug noch 34 Mill. Fr. Im Jahre 1930 überreichte der Kanton Bern den Bundesbehörden einen Finanzierungsvorschlag, der aber bis heute noch nicht gutgeheissen wurde. Seither hat sich auch speziell die Lage im Energiemarkt wesentlich verändert.

Die Durchführung des ganzen Werkes als Notstandsarbeit war bis heute noch nicht möglich, dagegen konnte die Wehranlage Nidau durch Bund und Kanton Bern finanziert werden. Sie ist das dringendste Objekt und soll als Ersatz für das baufällige Wehr dienen, das im Jahre 1886 im Nidau-Büren-Kanal erstellt wurde. Dieses Wehr genügt den Anforderungen nicht mehr und ein gelegentlicher Bruch ist gar nicht unwahrscheinlich. Das neue Wehr wird erstellt unterhalb des Zusammenflusses zwischen Nidau-Büren-Kanal und alter Zühl bei Port. Diese Wehrstelle hat den Vorteil, dass beide Ausflüsse des Bielersees erfasst werden, und dass anderseits der Untergrund, der in erreichbarer Tiefe aus Molassefelsen besteht, eine sichere Fundament erlaubt. Das Wehr besteht aus 5 Öffnungen von 13 m lichter Weite und 6,7 m Abschlusshöhe. Am rechten Ufer schliesst sich die Schiffahrtsschleuse an mit 12 m Breite und 52 m nutzbarer Länge, am linken Ufer liegt auf der Ufermauer der Fischpass. Der Abschluss der Schiffschleuse erfolgt durch Schiebetore, die Füllung der Schleuse erfolgt durch Umlaufkanäle. Die Wehroöffnungen werden durch Doppelschlützen verschlossen, die auf Rollen gelagert sind. Ueber das ganze Wehr führt eine geschlossene Brücke zur Aufnahme der Windwerke und ebenso ist unterwasserseitig eine Strassenbrücke vorgesehen.

Die Ausführung des Wehres erfolgt in offener Baugrube in vier Etappen. Der Abschluss der Baugruben wird durch einfache Spundwände oder durch Fangdämme aus Larsseneisen erstellt. Die Eisen können durch entsprechend schwere Rahmen so stark in den Sandstein eingetrieben werden, dass ein praktisch dichter Abschluss erreicht wird. Als Bauzeit sind 2½ Jahre in Aussicht genommen. Die Tiefbauarbeiten werden ausgeführt durch die Firmen Losinger & Cie. A.-G. in Bern und Reifler & Madliger A.-G. in Biel, die Eisenkonstruktionen durch die von Roll'schen Eisenwerke, Konstruktionswerkstätten C. Wolf & Cie., Nidau, Grüning, Biel, und Hartmann, Biel.

Der Kostenvoranschlag für das Wehr beträgt 4,3 Mill. Fr. Durch das Wehr selbst wird es zwar möglich sein, die Wasserstände im See besser zu regulieren, dagegen kann eine Senkung der Hochwasserstände dadurch noch nicht erreicht werden.

Der äusserst interessante und mit prächtigen Bildern belegte Vortrag wird bestens verdankt. An der folgenden Diskussion beteiligen sich die Herren Regierungsrat Dr. W. Bösiger, der besonders die Arbeitsgelegenheit, die der neue Wehrbau bringt, hervorhebt und die grossen Verdienste von Ing. Peter erwähnt, Direktor A. Zuberbühler und Dr. Ing. A. Frieder von der Giesserei Bern, die über den mechanischen Teil des neuen Wehres berichten und der Regierung für die willkommene Arbeitsbeschaffung danken, sowie Ing. W. Lanz und Ing. H. Roth; Ing. Kissling berichtet noch über die neue Rebweganlage am Bielersee, die am nächsten Tag auch besichtigt werden soll.

O. G.

Exkursion vom 10. Oktober 1936 nach Nidau, Twann und Biel.

Als Ergänzung des Vortrages über die Juragewässerkorrektur fand am 10. Okt. eine Exkursion zur Wehranlage in Nidau statt, an der sich etwa 35 Mitglieder trotz kaltem Wetter beteiligten. Nach kurzer Begrüssung auf der Baustelle Port wurden drei Gruppen organisiert, die unter der Führung der Kollegen Ing. Peter, Schori und Masshardt die ausgedehnte Anlage besichtigten.

Die vorläufig am rechten Ufer liegende Baugrube ist durch einen neuartigen, drainierten Fangdamm von 5 m Breite von der Aare abgeschlossen. Das noch durchsickernde Wasser wird mit einer selbstansaugenden Lauchenaerpumpe bewältigt. Im Bau sind gegenwärtig die Schiffschleuse, der erste Wehrpfeiler und die Schwelle der ersten Öffnung. Alle Bauteile werden auf der harten Molasse fundiert, die nur mit dem Abbaumhammer bearbeitet wird. Alle Sichtflächen der Pfeiler und Schleuse sind mit Kalkstein, die Schützen- und Dammbalkennuten mit Grimselgranit verkleidet. Der Betonkörper wird schwach plastisch eingebracht und pneumatisch vibriert.

Vorbildlich angelegt ist die Kiessortier- und Betonieranlage. Das Kies-Sandgemisch wird auf dem Wasserwege aus verschiedenen Gruben angeführt, gelangt über eine Bandförderanlage in einen Vorsilo, durch ein Paternosterwerk auf die hochliegende Sortieranlage und von da komponentenweise in die Silos über den Betonmischern. Eine automatische Dosieranlage unter diesen Silos garantiert die ständig gleichmässige Zusammensetzung des Zuschlagstoffes, der durch ein Förderband in die Behälter der zwei Betonmischer geführt wird. Es ist selbstverständlich, dass in diesem ganzen System der Zement durch automatische Wagen beigegeben wird.

Nach Besichtigung der weitläufigen Lagerplätze und Installationen sowie des vorläufig noch primitiven Museums der prähistorischen Funde offerierte die Unternehmung einen Imbiss in der Kantine, allwo mit würziger Rede und Gegenrede der Dank für die interessante Besichtigung abgestattet wurde.

Ein Omnibus der Stadt Biel führte sodann die Teilnehmer nach Wingreis zu einem von der Bauherrschaft gespendeten Mittagessen, an dem auch Baudirektor W. Bösiger und einige Bieler Kollegen teilnahmen. In trefflichen Ausführungen orientierte Dir. Schöchlin über die Renovationsarbeiten in Twann und Biel, die am Nachmittag besichtigt werden sollten. Nach erbaulichem Marsch über die neue Rebweganlage und die Twannbachbrücke sammelte sich wieder die ganze Gruppe in Twann, wo unter der sachkundigen Führung der Herren Reg.-Rat Bösiger und Dir. Schöchlin die durchgeführten Fassaden-Renovationsen gewürdigt wurden. Ein sehr interessante Besichtigung der Altstadt von Biel bot ein reichhaltiges Bild der Restaurierungen, aber auch des Kampfes um die Erhaltung schöner, alter Bauformen und Baudenkmäler.

E. St.

Mitgliederversammlung vom 23. Oktober 1936.

Präsident Gfeller weist auf den in Bern abgehaltenen I. Schweiz. Kongress zur Förderung der Holzverwertung hin und erteilt dann Hr. Ing. Fischer, von der Firma BBC in Baden, das Wort zu seinem Vortrag:

Velox-Dampferzeuger.

Da der Inhalt des interessanten Vortrages aus früheren Veröffentlichungen in der «SBZ» bekannt ist, sei hier auf eine Wiedergabe verzichtet.¹⁾ Die Gelegenheit, Fragen zu stellen, wurde reichlich benützt, sodass der ganze Abend für die ca. 35 Teilnehmer sehr instruktiv verlief. Allgemein wurde mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, dass die Schweizerindustrie wieder einmal tatkräftig an der Weiterentwicklung der Technik beteiligt ist.

P. Z.

G. E. P. Représentation pour la France Médaille Charles-Edouard Guillaume

Monsieur Charles-Edouard Guillaume, Prix Nobel de Physique, membre d'honneur de la G. E. P., ancien élève de l'Ecole Polytechnique Fédérale (1878—1882) prend sa retraite de Directeur du Bureau International des Poids et Mesures, après 53 années d'une carrière consacrée à la métrologie qu'il a illustrée par les plus importantes découvertes.

Sous la présidence de M. Volterra, président du Comité International des Poids et Mesures et de Monsieur Adolphe Dunant, Ministre de Suisse en France, il s'est constitué un comité dont fait également partie Monsieur le Recteur de l'Ecole Polytechnique Fédérale, Président de la G. E. P. Ce comité s'est proposé de rendre hommage à Monsieur Ch. Ed. Guillaume en faisant frapper une médaille, oeuvre du graveur Dammun.

Ceux de nos camarades qui désireraient participer à cet hommage sont priés de faire parvenir leur souscription, avant le 30 novembre 1936, à l'une des adresses ci-dessous. Toute souscription d'eau moins 100 francs français donnera droit à un exemplaire en bronze de la médaille, et toute souscription de 250 francs français à un exemplaire en argent.

On est prié d'adresser les souscriptions à M. Albert Perard, Trésorier, Pavillon de Breteuil, Sèvres (Seine-et-Oise), Compte de chèques postaux: Paris 2062.73 ou bien à M. Henri Joliet, secr. représentation de la G. E. P. en France, 10 av. Anatole France, Colombes (Seine), Compte de chèques postaux: Paris 1285-99.

A. Zundel.

¹⁾ Vergl. Bd. 101, S. 151*, Bd. 102, S. 61* (1933), Bd. 105, S. 219 (1935).

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

18. Nov. (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 20.15 h auf der Schmidstube. Diskussions-Abend «Lärm und Lärmschutz», Hygienisches Referat von Prof. Dr. W. v. Gonzenbach; Technisches Referat P.-D. Ing. F. M. Osswald.

18. Nov. (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im «Braunen Mutz». Lichtbildervortrag von Oberstlt. Prof. Dr. P. Curti (Zürich): «Kriegstechnik».

18. Nov. (Mittwoch): 20.15 h in der Stadthalle Zürich; Volksversammlung zur Arbeitsbeschaffung durch den Bau einer Walenseetalstrasse. Referenten: Dr. E. Stadler (Uster), Präs. der Schweiz. Verkehrsliga; Ständerat Dr. E. Klöti, Stadtpräsident (Zürich); Nat.-Rat Dr. P. Gysler (Zürich, kant. Gewerbeverband); Kant.-Rat W. Kopp (Zch.); Oberger. H. Blattner (Zch.).